



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 144 (1933)

526 (13.11.1933) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-377433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-377433)

offiziellen „Gazeta Polska“ in folgende kurze Charakteristik enthalten: „Die Grundzüge sind für die Reichsregierung ungenügend günstig. Es war nicht anzunehmen, daß die Regierung keine absolute Mehrheit im Sejm besitzen würde. Die Wahlsprache hat überall eine Atmosphäre des moralischen Zwanges zu schaffen vermocht.“

In der Berliner Meldung des rechtsoppositionellen „Autier Warzawski“ wird u. a. erklärt, das Wahlergebnis beweise, daß nicht nur Hillers Außenpolitik unter der Führung der Weichberchtigung in der Richtung, d. h. in der Austragung Deutschlands, sondern sogar seine Innenpolitik einen Sieg davongetragen hat... Der absolute Sieg Hillers hat in keinem Ausmaß alle Erwartungen übertraffen.

Die nationaldemokratische „Gazeta Warzawska“ verleiht ihre Zustimmung mit der dreifachen Heberschneidung: „Inzornierender Sieg Hillers, das ganze Volk für Hiller.“

Die Neuworfer Presse zum Wahlergebnis

— Neuworf, 18. Nov. Die Neuworfer Presse bringt die Ergebnisse der deutschen Wahl in großer Aufmerksamkeit; jedoch ohne Kommentar ist auch die französischsprachige „Revue du Tribunal“, die es sich wieder einmal nicht verlohnen kann, ihre üblichen deutschfeindlichen Ausfälle zu verbreiten.

Hindenburgs Dank an Hitler

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 18. November.

Reichspräsident Hindenburg hat heute zum Reichspräsidenten von Hindenburg, um das amtliche Wahlergebnis zu melden und im Hinblick hierauf politische Fragen zu besprechen. Der Reichspräsident sprach dem Herrn Reichspräsidenten in sehr bescheidenen Worten seinen tiefempfundenen Dank und seine aufrichtige Anerkennung für die von dem Reichspräsidenten geleistete politische Leistung aus und gab der höheren Volkswahl Ausdruck, daß auf der nunmehr geschlossenen Grundlage die Arbeiten im Innern und nach außen mit Erfolg fortgesetzt werden können zum Segen des Vaterlandes und des deutschen Volkes.

Heute Abend Dankgebet

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 18. Nov.

Wie wir von unsterklichter Seite hören, ist in Kaufung erregt, daß in ganz Deutschland die Kirchengemeinden der evangelischen Kirchen heute abend um 8 Uhr bis 10 Uhr danken sollen. Die Reichsregierung der Deutschen Evangelischen Kirche hat das Votum der Gläubigen zum Zeichen des Dankes für das einigende Ergebnis der Volkswahl für die Ehre und Sicherheit des Vaterlandes heute vormittag angenommen.

Der erste rein deutsche Reichstag

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 18. November.

Der neuerrichtete Reichstag ist ein Parlament von besonderer Bedeutung. Während in den bisherigen Reichstagen jüdische Juden und Jüdinnen vertreten waren, gehören dem neuen Reichstag nur Männer arischer Abstammung an. Auch Frauen sind in dem neuen Reichstag nicht mehr zu finden. Der Reichstag vom 12. Nov. 1933 macht einen sehr jugendlichen Eindruck. Das Durchschnittsalter liegt erheblich niedriger als in den vorhergehenden Reichstagen. Schätzungsweise kann man annehmen, daß die weichen Reichstagsabgeordneten sich in den Altersgruppen von 30-45 Jahren befinden. Der älteste Reichstagsabgeordnete ist amtierender General Eymann, der 58 Jahre alt ist. Dieser Alter legt ihm keine besondere Bürde mehr auf, denn das Amt des Alterspräsidenten ist bekanntlich abgeschafft worden. Die Repräsentation des neuen Reichstags erfolgt unter der Führung des bisherigen Reichstagspräsidenten Brüning. In den höchsten Parlamentarier gehören u. a. die Abgeordneten Eymann, v. Helldorf, der 51 Jahre alt ist, und der Abgeordnete Pöhl, der 58 Jahre zählt.

Endgültiges Wahlergebnis erst am 23. November

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 18. November.

In dem bekanntgegebenen Ziffern über das Wahlergebnis dürfte sich bis zum 23. November einige kleine wenn auch unwesentliche Veränderungen ergeben. Die Kreiswahlbezirke werden bis zum 20. d. M. ihre Sitzungen abhalten und bis dahin das amtliche Wahlergebnis aus den einzelnen Wahlkreisen festlegen. Am 23. November wird dann der Reichswahlprüfungsamt in Berlin zusammenzutreten, dem die Zusammenstellung des amtlichen Wahlergebnisses für das ganze Reich obliegt.

Die kleinen Veränderungen an dem bisher bekannt gegebenen statistischen Endresultat werden sich daraus ergeben, daß nach einem letzten Stimmenzinsammenkommen, die aus dem in Kaufung einmündigsten Abstammungseigenen usw. und solchen.

Inzwischen ist noch ein weiteres Mandat zum Reichswahlprüfungsamt der NSDAP hinzugekommen, so daß dieser jetzt insgesamt 101 Räte zählt.

Wahlergebnisse vom Neuberg

— Zittau, 18. Nov. In Zittau haben im Wahlbezirk Neuberg 94 Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Die abgeordneten Stimmen verteilen sich wie folgt: Volkswahlprüfung: 66 Ja-Stimmen, 28 Nein-Stimmen, 40 ungültige Stimmen. Volkswahlprüfung: 12 NSDAP 818 Stimmen, ungültig 102 Stimmen. Im Laufe des Tages wurden aus dem Voger Neuberg 100 Wahlprüfungen entlassen.

Das „Ja“ der Deutschen in Peru

— Lima, 18. Nov. Die deutschen Einwohner von Peru haben an Bord des Dampfers „Ernst“ abgestimmt. 80 Stimmen lauteten Ja, 5 Wahlberechtigte erschienen nicht an der Urne. 8 von ihnen waren durch Krankheit entschuldigt. Bei der Reichstagswahl wurden 90 Pro. der Stimmen für die Wahlkreise des Führers abgegeben.

Keiner hat den Weltkrieg gewonnen

Feststellungen des amerikanischen Kriegsministers am Waffenstillstandstag

Meldung des Wolff-Büros

— Washington, 12. November.

Der Waffenstillstandstag verließ die Welt erheblich ruhiger und unheimlicher als unter den früheren Präsidenten. Präsident Roosevelt erwiderte in seiner Proklamation weder den Sieg noch die Niederlage, sondern begrüßte die Welt nach dem Willen, das er bitte, den Tag als Tag der Einigkeit und der Freundschaft zu betrachten. Roosevelt ging in seiner Proklamation noch weiter und lehnte es ab, heute die übliche Rede zu halten. Er legte einen Kranz am Grab der unbekanntenen Soldaten nieder und verbrachte um 11 Uhr vormittags mit der ganzen Nation in einem gemeinsamen Schweigen zum Gedenken der Verstorbenen.

Kriegsminister Tamm hielt vor den versammelten Teilnehmern der Weltkriege eine Ansprache, in der er erklärte, daß niemand den Weltkrieg gewonnen, daß vielmehr alle ihn verloren.

und daß der Weltkrieg nicht, wie Wilson in seinem Idealismus geträumt habe, das Ende aller Kriege gebracht habe. Amerika würde von der allgemeinen Abrechnung nicht profitieren als irgendein anderes Land, aber es habe wenig Sines, in den Kriegerstaaten von Abrechnung zu reden, während der Rest der Welt bis an die Zähne bewaffnet bleibe.

In einer am 12. Nov. des Waffenstillstandstages gehaltenen Rundfunkansprache erinnerte der Präsident der Columbia-Universität Neuworf, Nicholas Murray Butler, daran, daß im Versailles Vertrag als Reduktion der Deutschland auferlegten Abrüstung gegeben Versprechen der allgemeinen Erklärung nicht gehalten worden sei, sondern daß in den abgelaufenen fünfzehn Jahren die Abrüstung noch vermehrt worden seien.

Ein Denkmal für Briand

Die Feier des Waffenstillstandstages in Frankreich

Meldung des Wolff-Büros

— Paris, 12. Nov.

Mit den üblichen militärischen Gewand wurde gestern in ganz Frankreich der Waffenstillstandstag begangen. Der Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Enthüllung eines Briand-Denkmal durch Ministerpräsident Sarraut in Valenciennes, ganz in der Nähe des Schlachtfeldes der Verdun. Briand wird als Friedensstifter dargestellt, der mit dem Schwert in der Hand für den Frieden während durch das Land zieht — ein willkommener Anlaß für den Ministerpräsidenten, bei der Würdigung des Weltkrieges nicht, wie Wilson in seinem Idealismus geträumt habe, das Ende aller Kriege gebracht habe. Amerika würde von der allgemeinen Abrechnung nicht profitieren als irgendein anderes Land, aber es habe wenig Sines, in den Kriegerstaaten von Abrechnung zu reden, während der Rest der Welt bis an die Zähne bewaffnet bleibe.

Neue Taktik von der Lubbe

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 18. November.

Im heutigen Verhandlung des Reichstagspräsidenten hat neben anderen Aussagen, bei dem nach verschiedenen Aussagen der Angeklagte Pöhl vertritt, daß er etwas später als gewöhnlich die Angeklagten in den Verhandlungssaal geführt werden.

erregt das Ansehen des Angeklagten von der Lubbe als gewöhnliches Kaffeehaus. Zum erstenmal während der ganzen Hauptverhandlung hält von der Lubbe den Kopf anrecht.

Er blüht auch zum erstenmal auf die Jungen im Saal, während er an allen übrigen Sitzungsstagen von Anfang bis in Ende Kopf und Augen auf den Boden gerichtet hielt.

Als Junge wird dann noch einmal Hauptzeuge Pöhl vernommen. Er wird zunächst gefragt, ob es möglich sei, von den Parteimitgliedern einen Beobachter zu beschaffen. Der Junge erklärt, eine solche Möglichkeit bestehe immer, wenn jemand darauf ausgeht. Er brauche nur einen günstigen Zeitpunkt abzuwarten.

Der nächste Junge ist der Oberprokurator Dr. Grottel von der Teilgruppen-Anktion. Der Junge hält zur Abmilderung treuer Annahmen der internationalen Untergrundorganisationen auf, wie in einer der ersten Verhandlungen eine Kameradenzeitung in der Gruppe in Kaufung kam. Der Richter hat die Teilgruppen-Anktion heute telefonisch mitgeteilt, es sei ein holländischer Kommunist namens Van der Lingen verhaftet worden. Der Junge habe den Namen in zwei Worten geschrieben, und durch einen weiteren Schriftsteller beim „Holländischen Beobachter“ sei dann der Name als van Bergen erschienen. Gegen 3 Uhr wurde ein von der Kameradenzeitung der richtige Name von der Lubbe mitgeteilt worden. Der nächste Junge, Schriftsteller Helms vom „Holländischen Beobachter“, behauptet die Darstellung.

Der Angeklagte Dimitroff hält eine Reihe von Bemerkungen, die vom Oberprokurator zurückgewiesen werden. Der Junge wird über die Anträge später beraten.

Als nächster Junge wird dann der Hilfsprokurator Müller, der Wanderkollege des bereits vernommenen Jungen Organistoff, vernommen. Dem Junge wird die Anklage Organistoff vorgelesen, wonach Mitte Oktober 1933 in der Nähe von Romberg eine Besprechung mit von der Lubbe und einem anderen Wanderkollegen stattgefunden hat, bei der verschiedene politische Maßnahmen getroffen wurden. Der Junge Müller kann jedoch keine genaue Angaben machen. Auf die zahlreichen Fragen des Vorsitzenden antwortet er wehrlos: Das weiß ich nicht oder das kann ich nicht bestimmen sagen.

Der Angeklagte von der Lubbe

wird nun vor den Richter geführt. Er steht auch hier anrecht und es bedarf keiner Ermahnungen, den Kopf zu heben. Der Junge Müller erkennt von der Lubbe als den einen der Wanderkollegen wieder. Der Vorsitzende richtet jetzt mehrere Fragen an von der Lubbe, die dieser auch im Gegensatz zu seinem früheren Verhalten bereitwillig beantwortet. Wiederholte Widersprüche hat keine Antworten zur Verfügung. Bei er gerade eine Frage

zung des Reiches und Politikers Briand auch auf die aktuelle französische Außenpolitik hinberufen und mit dem Motto: unerrückbar im Ziel, geschweide in den Mitteln. Briand habe, führte der Ministerpräsident aus, begriffen, daß die Friedensverträge mehr das französische Sicherheitsniveau noch das Status einer freundschaftlichen friedlichen Zusammenarbeit mit dem Kontinent geregelt hätten. Als Außenminister habe er deshalb

zwei Ziele verfolgt: die Festigung der Freundschaft des Krieges erworbenen Freundschaften, die Sicherung der Garantien für die Abhängigkeit, Gewinnung der Bedingungen für die notwendige lokale internationale Zusammenarbeit.

Das Ergebnis der beiden ersten Ziele könne man nicht abwarten. Zweifellos sei es leicht, an Hand der Bedingung, welche die Ereignisse genannten Völkern, zu erklären, daß Briand's Worten für die Friedensorganisation nicht die erwarteten Ergebnisse gebracht habe. Aber, wer könnte leugnen, daß Frankreich dadurch vor aller Welt seinen unermesslichen guten Willen und sein schickliches Verhalten behauptet habe. Wir werden, führt der Ministerpräsident fort, das uns von Briand zurückgelassene Erbe über allen vordringenden Schwankungen der internationalen Politik hinweg retten. Die Jahre Briand's Unerschütterlichkeit im Ziel, geschweide in den Mitteln werde die französische Außenpolitik nicht vergessen. Möchten auch jenseits der Grenzen die Völker, denen Frankreich ist seine Zeit offene, energische und logische Dank hingekleidet habe, ebenso antworten, denn der Friede, den Briand wollte, gehört ihnen ebenso wie Frankreich.

Zwischenfälle bei den Waffenstillstandstagen in England

— London, 12. Nov. Während der Waffenstillstandstagen kam es in England zu einigen Zwischenfällen, die in Oxford und Cambridge am meisten bemerkenswert waren. Studenten Mitglieder der kommunistischen „New-Week-Action-Committee“ demonstrierten und unterbrachen das Gedenken. In Kauf es zu Zusammenstößen mit anderen Studenten kam, die die Kommunisten mit Eiern, Tomaten, faulen Äpfeln und anderen Gegenständen bewarfen. Die Polizei mußte mit dem Gummistock einschreiten. Auch in Edinburgh blieben die Mitglieder derselben Organisation eine Gegen demonstration ab, häuften die Ruhe mit Zivilunruhen und auch hier kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. In London haben einige Straßenhändler und Kommunisten das Schwelgen durch Verleihen oder sonstige Weise. Die Menge blühte sich nach Ablauf des Schwelgens über sie und erzielte ihnen eine handgreifliche Lehre.

Kommunistisch-jüdische Kundgebungen vor der deutschen Botschaft in London

— London, 18. November.

Der deutsche Botschaft voranläufe englische Kommunisten und Juden am Sonntagabend zu einer Kundgebung vor der Londoner deutschen Botschaft. Mehrere hundert Kommunisten sammelten sich vor dem Botschaftsgebäude an, protestierten mit lauten Rufen gegen den Reichstagsbrandprozess und versuchten vergeblich, eine Plakette für die „Freiheitsliga ihrer unerschütterlichen Kameraden“ abzugeben. Als die Demonstration sich weigerten, weiterzugehen, wurden sie von Sicherheits- und britischen Polizisten vertrieben. Einige Personen wurden leicht verletzt. Die Kommunisten marschierten hierauf unter Rufen: „Nieder mit dem Faschismus“ und „Rettet Dimitroff“ zum nächstgelegenen Trafalgar-Platz, wo sie erneut eine Kundgebung veranstalten wollten. Die Polizei griff wieder mit dem Gummistock ein, holte einen kommunistischen Sprecher vom Boden der Kellereingänge herunter und verhaftete zwei Kommunisten. Die Demonstration wurde schließlich durch die Polizei gegen die Polizei vor, um die Verhafteten zu befreien. Als ein Volkswagen mit englischen Polizisten eintraf, wurde er sofort von Kommunisten umringelt, die eine drohende Haltung einnahmen, die britische Flagge von dem Wagen herunterzerrissen. Polizisten, die Plakette zu verteilen, wurden in ein zehntausend Personenmenge verwickelt, das sich durch die Polizeilinie bis zum englischen Konsulatsgebäude bewegte. Erst nach unermesslichem Vorgehen der britischen Polizei unter Anwendung des Gummistockes konnte die Ordnung endgültig wieder hergestellt werden.

Verheerende Antweiler in Südafrika

— Kapstadt, 18. November.

Während 30 Personen wurden durch verheerende Gemitterstürme getötet, die in Südafrika die Union nach mehrmonatiger Trockenheit heimgelassen. In Kapstadt, einem Teil der Transvaal, wurden 6 Eingekerkerte auf der Erde durch einen Blitz getötet. Die Hitze, die sich teilweise ausgebreitet waren, sind plötzlich zu starken Stürmen angeschwollen, die Tiere und Menschen mit sich forttrieben. In verschiedenen Gegenden gingen ungeheure Hagelkörner nieder. In Kapstadt wurden Hagelkörner von Kapstadt in Kapstadt beobachtet (17), die einen ungeheuren Schaden anrichteten und selbst paarme Dächer einludigen. In einer Johannesburg Vorstadt blühte die Sturmflut die Stadtflur um 10 Uhr Abend um 10 Uhr. Ferner wurden hier und dort Stürme durch den Blitz getötet. In Johannesburg tötete der Hagel Tausende von Schafen, Kühen und Eiern. In Natal stiegen viele Dörfer und Städte unter Wasser. Zahlreiche Beiden wurden von den Fluten hinweggespült.

Sachleistungen an Hilfbedürftige

— Berlin, 18. Nov. Die im Reich zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit vorgesehenen Sachleistungsleistungen (S) werden Anfang Dezember bei der Bezirksfürsorgeverbände ausbezahlt. Für die Ostprovinz sind 20 Millionen Mark angesetzt.

Wieder Eröffnung der Chicagoer Weltausstellung im Juni 1934

— Chicago, 18. November. Die Chicagoer Weltausstellung, die am 12. November ihre Pforten schloß, wird im Juni 1934 wieder eröffnet. Die Leitung der Ausstellung hat bekannt, daß während des Jahres 1933 20.000.000 Besucher an der Ausstellungsgelände gezählt wurden, die mit 2.545.000 Dollar ausgaben. Die Höhe der auf die Ausstellung getätigten Handelsabläufe wird auf 400 Millionen Dollar geschätzt. Die Verluste der Ausstellung beliefen sich auf 27 Millionen Dollar.

Der wahre Wörder des Adnig von Alghesiras

— Madrid, 18. Nov. Nach einer neuen Mitteilung heißt der Wörder des Adnig Rabi von Alghesiras nicht, wie vorher gemeldet wurde, Rabi. Dieser ist wegen seiner jüdischen Herkunft gegen den Adnig schon vor einem Jahre verurteilt worden. Der Wörder ist der Diplomat Othman Rabi, Adnig Rabi, der sich an einem als Täter gemeldet worden ist.

Am Lohnhöhe und Arbeitszeit

Kohl-Hiller hat schon wiederholt erklärt, daß die bestehende Lohnhöhe nicht weiter ansteigt werden dürfe. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Vogt, hat auf seiner Parteitagung durch die Betriebe im ganzen Reich die besten Grundzüge ebenfalls immer wieder hervorgehoben. Nach Reichsarbeitsminister Schmitt hat in letzter Zeit vornehmlich im gleichen Sinne sich geäußert. Die Frage der Lohnhöhe wird im gegenwärtigen Zeitpunkt, da in vielen Betrieben die Arbeitszeit verkürzt werden soll, um Entlassungen zu vermeiden oder Reueinstellungen vornehmen zu können, in besonderer Weise aktuell. Welche Auswirkung die nachgehenden Stellen in dieser Hinsicht betreffen, ist deutlich aus einer Entscheidung hervorgeht, die in „Der Deutsche“, das Blatt der Deutschen Arbeitsfront, mittels der Sonderbeauftragte des Reichspräsidenten der Arbeit für das Wirtschaftsgesetz beschlossen ist. „Die wir erfahren“, so heißt es in „Der Deutsche“, hat der Sonderbeauftragte des Reichspräsidenten der Arbeit für das Wirtschaftsgesetz beschlossen, daß die Verhandlungen mit allen beteiligten Organisationen einfließen, daß die 40-Stunden-Woche auf den Höchstlohnwert der Beschäftigten der Werke A.G. in Witten (Sied) ohne Vollmacht nicht eingeführt werden darf. Das Wirtschaftsministerium hat die Entscheidung für das Reichsgebiet in Witten beschließt zur Zeit etwa 2500 Arbeiter und ist damit das größte Steuergelände Westdeutschlands. Die Entscheidung ist im Interesse der Arbeiter verkündet worden, zum Zweck der Freimachung von Arbeitsplätzen eine Verkürzung der Arbeitszeit von 48 auf 40 Stunden durchzuführen. Da weder eine entsprechende Arbeitszeitverkürzung mit Vollmacht für das Reichsgebiet erreicht, noch der Beschäftigt im Interesse der Wahrung der Arbeitszeit ohne Vollmacht zugestimmt werden kann, hat der Sonderbeauftragte des Reichspräsidenten bestimmt, daß die 48-Stunden-Woche beibehalten wird. Diese Entscheidung hätte, wie wir schon hören, weitere Regulierungen nach sich ziehen. Auch in anderen Gebieten müssen Vorkommnisse zugunsten der Arbeiter eintreten.

Betreuung der arbeitslosen Jugend

Der Präsident der Reichsarbeitsfront für Arbeitsbeschaffung und Arbeitsvermittlung hat durch die Landesarbeitsämter und Arbeitsämter angewiesen, Betreuungsmassnahmen der arbeitslosen Jugend im Sinne der Anordnungen des Reichsministers Dr. Goebbels bei Bekämpfung des Winterhungers durchzuführen. Die ihren Beruf ausübenden durch längere arbeitslose Zeiten in ihrer Lebensfähigkeit und Übung herabgeminderten Jugendlichen für die künftige Wiederaufnahme der Berufstätigkeit vorbereitet werden. In die Werkstätte vorgeführt in Form von praktischen Lehrgängen von größtmöglicher Breite und Wertigkeit. Die Werkstätte sollen möglichst in ungenutzten Räumen von Industrie- und Gewerbebetrieben durchgeführt werden, die geeigneten Träger der Lehrgänge können u. a. auch in Betriebsbetriebe selbst sein, die dazu auf die in den Werkstätten mit finanzieller Hilfe der Reichsarbeitsfront vorgeführten Arbeitslosen zurückzuführen. Für den Fortschritt der Werkstätte können besondere Kurse eingerichtet werden. Bei Wädertur ist eine Umstellung auf das Gebiet der Wädertur oder landlichen Haushalten zu pflegen. Wenn die beruflichen Fortbildung soll die politische Erziehung der arbeitslosen Jugend mit dem Ziele der Erziehung zur nationalsozialistischen Weltanschauung einer Gemeinschaft mit der für die politische Erziehung zentrale Stelle erfüllen. Der in den Werkstätten an Beschäftigten soll unter Wädertur die örtlichen Reichsarbeitsämter eine warme Rückendecken werden.

Verheerende Antweiler in Südafrika

Während 30 Personen wurden durch verheerende Gemitterstürme getötet, die in Südafrika die Union nach mehrmonatiger Trockenheit heimgelassen. In Kapstadt, einem Teil der Transvaal, wurden 6 Eingekerkerte auf der Erde durch einen Blitz getötet. Die Hitze, die sich teilweise ausgebreitet waren, sind plötzlich zu starken Stürmen angeschwollen, die Tiere und Menschen mit sich forttrieben. In verschiedenen Gegenden gingen ungeheure Hagelkörner nieder. In Kapstadt wurden Hagelkörner von Kapstadt in Kapstadt beobachtet (17), die einen ungeheuren Schaden anrichteten und selbst paarme Dächer einludigen. In einer Johannesburg Vorstadt blühte die Sturmflut die Stadtflur um 10 Uhr Abend um 10 Uhr. Ferner wurden hier und dort Stürme durch den Blitz getötet. In Johannesburg tötete der Hagel Tausende von Schafen, Kühen und Eiern. In Natal stiegen viele Dörfer und Städte unter Wasser. Zahlreiche Beiden wurden von den Fluten hinweggespült.

Sachleistungen an Hilfbedürftige

— Berlin, 18. Nov. Die im Reich zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit vorgesehenen Sachleistungsleistungen (S) werden Anfang Dezember bei der Bezirksfürsorgeverbände ausbezahlt. Für die Ostprovinz sind 20 Millionen Mark angesetzt.

Wieder Eröffnung der Chicagoer Weltausstellung im Juni 1934

— Chicago, 18. November. Die Chicagoer Weltausstellung, die am 12. November ihre Pforten schloß, wird im Juni 1934 wieder eröffnet. Die Leitung der Ausstellung hat bekannt, daß während des Jahres 1933 20.000.000 Besucher an der Ausstellungsgelände gezählt wurden, die mit 2.545.000 Dollar ausgaben. Die Höhe der auf die Ausstellung getätigten Handelsabläufe wird auf 400 Millionen Dollar geschätzt. Die Verluste der Ausstellung beliefen sich auf 27 Millionen Dollar.

Der wahre Wörder des Adnig von Alghesiras

— Madrid, 18. Nov. Nach einer neuen Mitteilung heißt der Wörder des Adnig Rabi von Alghesiras nicht, wie vorher gemeldet wurde, Rabi. Dieser ist wegen seiner jüdischen Herkunft gegen den Adnig schon vor einem Jahre verurteilt worden. Der Wörder ist der Diplomat Othman Rabi, Adnig Rabi, der sich an einem als Täter gemeldet worden ist.

Warten am Postschalter

Es ist eine alte Geschichte, daß nicht so viele von den Posthaltenden aller Herren Länder sich eben so eingerichtet haben, daß die ersten zuerst drankommen. Und dann verdrängt sich der Verkehr auch noch auf einige Geschäftsstunden vormittags und abends, die die Geschäfte abgeht. Die Mannheimer sind so entgegenkommend wie andere Postler. Sie schreiben sogar einem die notwendige Kontonummer auf die Postkarte und legen, nur gebührend machend, Porto zu lasten. Aber sie pappen es selber drauf und schicken die alte Dame nicht weg. Auch tauschen sie Karten, wenn man sie beherrscht, Worte mit ihnen, die alte Tage kommen. Nein, die Mannheimer Postbeamten tun ihr Möglichstes. Aber man wartet halt nicht gerne.

Schön sind die Männer umher, welche Schlangen wohl am schnellsten kürzer werden möge. Mädchen mit Klappen sind immer gefährlich. Sie kommen mit einem klugen Blick und Seiten von eingeschriebenen Briefen, eilenden Werbungen mit Dokumenten und Zeichnungen und obendrein noch ganz gemütlichen, die besonders freimütig werden. Und hat sie nicht erledigt, so zieht sie ein Stück Papier hervor, um noch lange Reihen fertiger Briefmarkenwerke einzukaufen, Zweier-, Vierer- und Reihemarken, von denen meistens immer bleibt, sie würden nur für die Briefmarkensammler berechnet. Junge Damen mit Klappen, also gehe man aus dem Wege, wenn man es eilig hat; oder bestehe sich neben sie und fange von da aus an zu plaudern. Aber auch das hat wenig Zweck; denn von Verdrängungen hat sie sehr mißtrauisch und wählen in jedem jungen Mann einen Dieb und Aktienkäufer, der plötzlich nach geistreichem Gespräch und lebendigen Worten steht ab durch die Mitte geht.

So ist auch die Kunst der Unterhaltung verpöht und verläßt durch mangelndes Vertrauen, wie so oft in dieser Welt. Jeder gibt es auch noch viele andere Typen mit unheimlichen Klappen, um die man einen Bogen machen muß. Postboten dringen einen, die geordnet und geacht werden müssen. Sehr gründlich werden die einzelnen Häuschen übermitten auf ein Stück Papier geschrieben und schließlich, erst fertig, dann richtig, zusammengezählt. Alle Daten hinwiederum bringen oder holen nur sehr kleine Beiträge; aber sie können eine Markt und einen Fußfänger gar nicht recht unterhalten. Ja, es tummelt vor, daß das mühsamere Publikum liebenswert und großmütig-vertrauensvoll gestirbt wird, es es nicht im Geldbeutel nachsehen wollen, wo das letzte Stück Geld hingekommen ist. Und wie könnte es anders sein, als daß unsere primigenen Helden sich umgeben glätten. Freundlich lächeln wie trotz aller Gefahren an den Gegenstand der Geschlechter, denn alle Damen sind in die feindliche Theorie nicht mit einbezogen.

Der kleine Junge mit dem sehr großen Stück Papier steht vor uns; der wird sicher noch zehn Minuten brauchen. Wenn man allenfalls noch tauschen könnte oder den Hund mit reinnehmen oder eine Sandpfeffermütze von der Decke herunter entgegnen, oder Bilder an den Wänden betrachten könnte. Nichts von alledem. Es steht amüßig-pastell. Auch der alte Hund, es möge doch endlich Wacht für den Kauf von größeren Mengen Briefmarken geben, damit sich jeder ein ordentliches Paket davon zuliebe und nicht die Post anhalte, wird wohl nie erfüllt werden. Was kann man tun? Wenn wir noch Stübchen hier hätten, könnten wir sie veranlassen, den gleichen Versuch zu machen wie in Heidelberg, wo sich zum Kauf der alten kleinen Postmarkenstände zwei Dutzend aufstellen und fortwährend fünf Pfennigmarken feilen. Es war sehr lustig und nicht ganz ohne Wirkung.

Die neuen Zwei- und Fünfmarkstücke

Nachdem kürzlich mit der Herstellung der neuen Ein-Reichsmarkstücke aus Nickel begonnen worden ist, hat die Reichsbankverwaltung der Reichsbankverwaltung den Auftrag auf Ausprägung von neuen Zwei- und Fünf-Reichsmarkstücken erteilt. Die bereits angekündigten, wird das neue Fünf-Reichsmarkstück die bisherige sein, die die bisherige und in seiner Größe mit 20 mm Durchmesser etwa dem letzten Drei-Reichsmarkstück entsprechen. Das neue Zwei-Reichsmarkstück wird mit 20 mm Durchmesser um einen Millimeter kleiner sein als das letzte Ein-Reichsmarkstück. Während die letzten Zwei-, Drei- und Fünf-Reichsmarkstücke aus Nickel 90 Teile Silber und 10 Teile Kupfer enthalten, haben die neuen Zwei-Reichsmarkstücke 80 Teile Silber und 20 Teile Kupfer, die neuen Fünf-Reichsmarkstücke ein Silber-Gehalt von 65 Teilen Silber und 35 Teilen Kupfer.

Die Schmelzen der Münzen tragen, wie mitgeteilt, in der Mitte den Kopf Martin Luthers in Profil. Innerhalb des erhabenen Randes stehen in der oberen Hälfte in Prägung die Worte: "Martin Luther" und in der unteren Hälfte die Jahreszahlen "1483-1933". Die Umschrift der Münzen besteht in der Mitte des Reichsmarkstückes, innerlich des erhabenen Randes stehen in Prägung in der oberen Hälfte die Worte: "Deutsches Reich" und in der unteren Hälfte die Wertbezeichnung: "Zwei Reichsmark" oder "Fünf Reichsmark". Die Münzen werden mit einem glatten Rande geprägt, der in Richtung der Vertiefung der Aufschrift "Mein Gott ist unter Gott" steht. Anfang und Ende der Aufschrift sind durch ein Kreuz getrennt. Die bisherigen Fünf- und Zwanzigmarkstücke werden in dem Umfang allmählich aus dem Verkehr gezogen, in dem dafür die neuen Stücke erscheinen.

Gesellschaftsabend

Einem postenden Blöden geben am Sonntag die Gesellschaftsabend des Postvereins für den Gesellschaftsabend, den die Tanzschule Schmiedens Weinlein für ihre Schüler und deren Eltern veranstaltet. Herr Weinlein brachte in einer Ansprache seine Freude darüber zum Ausdruck, daß auch die Eltern so zahlreich erschienen waren. Sei ihnen doch an diesem Abend behutsam Gelegenheit gegeben, sie zu überzeugen, daß in der Tanzschule Schmiedens Weinlein nicht nur gelernt wird, sondern daß man auch großen Wert darauf legt, den Schülern gesellschaftlichen Schick beizubringen. Den Dank der Schülerinnen und Schüler der Sache übernahm Herr Weinlein, der Direktor der Tanzschule Schmiedens Weinlein, und der Vorsitzende ihres Vorstands.

Mit dem Gesellschaftsabend war eine Tanzschau verbunden, bei der zunächst Herr Weinlein mit einer Schilferschau einen neuen Reiz einbrachte. Mit seiner Partnerin, Fräulein Hans, Boden-Boden, führte Herr Weinlein einen Tango

Der Dank der Kreisleitung

Der Postkampf in Mannheim bedeutet für den Nationalsozialismus einen gewaltigen Erfolg. Aus der ehemaligen Hochburg des Marxismus ist Mannheim in eine Hochburg des Nationalsozialismus verwandelt worden.

Dieses herrliche Ergebnis war nur möglich durch die selbstlose Eingabe fast der gesamten Bevölkerung; insbesondere trug die politische Organisation die Hauptlast des Kampfes. Die Wahlkampfleiter, die Stadtwarte und insbesondere die Hauswarte waren die Wegbereiter für unseren Sieg. Besonders in der Hitlerjugend, SA, SS und dem Stahlhelm für ihre Unterstützung zu danken. Das NSKK hat seine Mitglieder reichlich eingesetzt, und das NSKK ist vor allem die tadellose Durchführung des Schlepplandes und die Herausführung der Kranten zu danken. Ebenso hatte sich die Mannheimer Presse reichlich in den Dienst der Bewegung gestellt.

Die Kreisleitung der NSDAP dankt allen für ihre Mitarbeit an diesem Sieg und ist davon überzeugt, daß die Mannheimer Bevölkerung, jetzt vom Nationalsozialismus erfüllt, den Aufzeichnungen Adolf Hitlers für immer treu bleiben wird.

Hell Hitler!

Der Kreisleiter: Dr. K. Roth.

Schlusssatz im Mannheimer Wahlamt

Schwere Arbeit wurde begeistert geleistet

Als es gestern fünf Uhr geworden war, rückte der Uhrzeiger viel zu langsam vorwärts. Man brauchte darauf zu achten, wie das deutsche Volk abgestimmt hatte, obgleich nicht mehr der geringste Zweifel darüber bestand, daß man in seinem Teil des Deutschen Reiches den Führer im Stille lassen würde. In den Wahllokalen herrschte Hochspannung, denn man wäre gar zu gerne an die Stimmengabe gegangen, da man aus der Wahlstätte erfahren hätte und auch die Hauswarte bestätigen konnten, daß jeder ersichtbare Mannheimer seiner Pflicht genügt hätte. Hier und da fanden sich vereinigt noch einige Säuglinge ein. In der R-Schule hatte sich sogar eine halbe Minute vor sechs Uhr eine Frau ein, die den ganzen Tag offenbar keine Zeit gefunden hatte, ihre Stimme abzugeben. Es regnete aber gerade noch und das war schließlich die Ursache.

Als die Uhrzeiger auf 6 Uhr standen, kam Leben in die Wahllokalen.

Die Stimmkästen wurden durchgehelt und der Inhalt der Wahlurnen auf den Tisch entleert. Viele Hände griffen zu, so daß sich die Umkleidekabine in Bergen türmten und Ordnung in das wirre Durcheinander kam. Als die Stimmkästen geöffnet wurden, die Stimmzettel entfalteten und zur Bildung dem Abstimmungsprotokoll übergeben. Groß war die Freude als man sah, daß die Mannheimer sich an ihrem Führer bewiesen hatten. Die wenigen Weinstimmen und die unglücklichen Zettel regten die Führer gar nicht weiter an. Die paar Hauswarte konnten wirklich nicht an dem großen Sieg ändern.

Am dem Wahlamt herrschte zwischen halb 6 und halb 7 Uhr große Ruhe.

Es war die Ruhe vor dem Sturm.

Die ersten Bezirke hatten bereits am späten Nachmittag ihre Ergebnisse abgeliefert. Doch waren es nur die Stimmzettel und das Wahlprotokoll, deren Zahlen keinen erheblichen Eindruck auf den 7 Uhr trat die Wahlprüfungskommission zusammen, um amtlich die Mannheimer Listen zu ermitteln. An eine Arbeitsaufnahme konnte aber noch nicht gedacht werden, denn als erster Wahlbezirk hatte Bezirk 11 mit 630 Wählern sein Wahlamt abgeliefert. Die zweiten Zahlen kamen erst 7:30 Uhr vom Bezirk 7. Von dieser Zeit ab teilten die Schriftführer der einzelnen Wahllokale nacheinander ein. Die Arbeit ging sehr zügig vor sich, denn die Arbeit der Wahllokale, denn nicht alle Schriftführer hatten sich an die Anweisungen gehalten, so daß in vielen Fällen die gesetzlichen Bestimmungen nicht erfüllt waren. Die mit der Ausnahme beauftragten Beamten des Wahlamtes bemühten sich ausgiebig, die Unrichtigkeiten selbst in Ordnung zu bringen. Als sich aber die Fälle häuften und der Andrang immer härter wurde, wachte man alle Kräfte, die nicht ganz in Ordnung waren, den Mitarbeiter zur Mithilfeleistung zurückgeben. Bald ging es in dem Raum des Wahlamtes wie in einem Bienenstock.

Als dann die Wahlprüfungskommission ihre Arbeit aufnehmen konnte, seien die geprüften Wahlergebnisse sehr schön ein. So aber zusätzliche Hände für die Arbeit zu beschleunigen, kam mit der Zeit doch Schwung in die Sache. Die Zahlen lieferten sich so und schätzte Hermann, der das Vorleser übernommen hatte, brauchte schließlich keine Pause mehr machen. Um möglichst rasch das Mannheimer Gesamtergebnis zu bekommen, ließ er sich weiter durch Weisendruck Prof. Wroch abhören, der ebenfalls ein hohes Tempo vorlegte.

und einen langweiligen Balz vor, wie sie nach dem neuen Zeit gelangt werden. Weiter sah man einen Rheinländer und einen im Louvre und als Schwanz getragenen Menschen fort. Der Heißhunger für diese Darbietungen war sehr groß. Die Kapelle Raabens war darum besorgt, daß die Zuschauer nicht dem allgemeinen Tanz halbes konnten. Als um halb 8 Uhr die Vorstellung begann, war es vielen noch viel zu früh. In Tanzpausen sang der Tenor Eugen Schleich einige Heillieder und Operenlieder, für deren wirksamste Wiederholung ihm herabgelassener Schall spendend wurde. Fräulein Reug begleitete den Sänger vorzüglich am Klavier. Eine in Wunden die Winterhilfevereins sammelte Sammlung erbrachte einen hohen Betrag, denn die Begeisterung war groß.

Hinweis

Einem Sonntagabend veranstaltet am Dienstag, den 14. November, Bernhard Klein (Wilm) und Professor Rehböck (Klavier). Das Konzert findet abends 8 Uhr im Saal der Postmonte statt. Die Künstler werden drei Brahms-Sonaten A-Dur, D-Moll und G-Dur spielen, ein Programm, das einen hohen künstlerischen Gehalt verleiht. Bernhard Klein ist der Sohn des Herrern Klein, der früher lange Jahre in Mannheim amtierte hat.

Bis kurz nach 9 Uhr lag das Ergebnis von 70 Bezirken amtlich fest und um 10 Uhr waren bereits 120 Bezirke angenommen.

Der letzte Schriftführer war kurz vor zehn Uhr im Wahlamt erschienen, so daß die über diese Zeit hinausgehende Verzögerung nur auf nicht ganz in Ordnung befindliche Dokumente und auf einige Unzulänglichkeiten im Wahlrecht zurückzuführen war. Der Mann leerte sich aber nur langsam, da angeordnet wurde, daß die Schriftführer so lange dazuhalten sollten, bis ihr Bezirk vom Wahlprüfungsausschuss vorgekommen worden war. Die Namenslisten sollten nur zu deutlich die Notwendigkeit dieser Anordnung, wurden doch immer wieder Rückfragen erfolgen. Ein Schriftführer wollte besonders langsam sein, um nach seiner Pflichten entbunden zu werden. Er lieferte seine Protokolle direkt dem Wahlprüfungsausschuss, hatte aber das Bedenken, daß seine Zahlen nicht in Ordnung waren. Man gab ihm die Minuten zurück und so blieb ihm nichts anderes übrig, als die Unterlagen wieder herauszugeben und die Suche in Ordnung zu bringen. Erst eine Stunde später kamen seine Akten auf ordnungsmäßigem Wege durch die letzte Kontrolle.

Wenn es auch nicht überall in vollem Umfang möglich und die Anweisungen nicht genau befolgt waren, da man sie offenbar nicht genau genug durchgesehen hatte, so erfüllten doch alle Wahlleiter ihre Pflicht. Beteiligt war es auch die Begeisterung und die Erkenntnis des Sieges, die sie aber Kleinigkeiten hinwegsehen ließ. Zum anderen wurde ihre Arbeit durch die Schwierigkeit der Zählmethode und der hohle Erfassung erleichtert. Ein Beweis dafür ist die Tatsache, daß auch den größten Ständen des ganzen Reiches die Ergebnisse schließend einliefen. Es wäre daher falsch, den Mannheimer Wahlleitern, die zum großen Teil zum erstenmal an ihren Posten standen, einen Vorwurf zu machen.

Trotz des Zusammenwirkens aller Kräfte konnten die amtlichen Ergebnisse von Mannheim um halb 12 Uhr bekanntgegeben werden.

Die genaue Überprüfung erfolgte noch im Laufe der Nacht, wobei kleinere Verbesserungen ermittelt wurden, die aber das Endergebnis nicht ändern konnten. Erst um 7 Uhr verließen heute früh die mit der Nachrechnung betrauten Beamten das Wahlamt. Die übrigen Wahlamtsangehörigen und Ausschüsse traten um 8 Uhr wieder zum Dienst an und begannen sofort mit der Durchsicht der als unglücklich erklärten und an die Protokolle angelegten Stimmzettel. Die Arbeit muß beschleunigt durchgeführt werden, denn das Wahlamt wünscht möglichst rasch in den Besitz der Unterlagen zu gelangen, um sie nach erneuter Prüfung nach statistische weiterleiten zu können.

Kreisleiter Dr. Roth hat es sich nicht nehmen lassen, die Arbeit im Wahlamt anzusehen und sich davon zu überzeugen, wie ungeheurer Apparat angezogen werden mußte, um die Wahl zu durchführen zu können, wie es das Gesetz vorschreibt. Unverkennbar war seine Freude, als er die einzelnen Ergebnisse überprüfte. Nicht als einmal machte er eine Bemerkung, aus der hervorging, wie sehr ihn beeindruckte, daß in einzelnen, früher ganz rauen Bezirken die Arbeiter sich zum neuen Staat bekannten. "Keine Arbeiter haben sich gehalten", meinte einmal Dr. Roth, der durch seinen glänzenden Redebeleg sehr viel dazu beigetragen hat, auch die Wählenden zu überzeugen, daß nur ein geordnetes Deutschland seine Ziele wieder erlangen kann und seine wirtschaftliche Größe wieder erreichen kann.

Filmvorschau

Schauburg: "Ist mein Mann nicht fabelhaft?"

Diese angekündigte Verfilmungsgeschichte mit allem, was dazu gehört, läßt sich in der Schauburg über die Woche sehen. Man unterhält sich bei der sprichwörtlichen Anwesenheit sehr gut und ist mit der entzückenden Helen Deyers der Ansicht, daß Georg Alexander ein fabelhafter Mann ist, der allen Gemütern als Vorbild dienen könnte. Das er durch seine Persönlichkeit in allerlei Schwierigkeiten gerät, ist in diesem Falle weniger schlimm, denn wir es für einen Unterhaltungsfilm gehört, weil das glückliche Ende nicht aus. Ein Beweis ist es, der Stimme von Maxine Peirce zu lauschen, der für Georg Alexander den schönsten Schlager "Ich trage den Hieb fast im Herzen" singt.

Palast und Gloria: "Höllentempo"

Es ist ein offenes Filmabenteuer, das wenigstens in Amerika, die waghalsigen Sensationsleistungen nicht immer von den Hauptdarstellern selbst ausgeführt werden. Der knallrote Zirkus weiß, daß niemand in solchen Fällen das legendäre Double einbringen und damit unter Umständen Gesundheit und Leben riskiert. Einem dieser Nummern Vetter des Films ist nun der große Sturm gelungen, als

aus der unbekanntem Stadtstraße in die weitere Front der Sensationsdarsteller vorausgeschoben. Sein Ring nennt er sich, der in diesem hier in Schauburg gezeigten Film, der zugleich eine Parodie auf diese Verletzung der Filmkunst durch Double ist, die Möglichkeit hat, alle Reize seiner vornehmsten Akrobatik zu zeigen und sich ins beste Licht zu setzen. Ob er nun einen fähigen Fallschirmabstieger aus dem Flug wagt, an der Decke eines hölzernen Kraftwagens angeklammert unbemerkt die Decke mitmacht, sich von einem Schuss auf den ersten Schwingen oder in letzter Minute zum Wellenreiten, Rennen pariert und fliegt, immer ist er in einem Ziel gerecht. Der Mann und die Wiederholungsleistung der Pläne für ein neues Flugzeugmodell in der Angelspannung, um welches sich die Filmkunst dreht, die in einer Serie sich überhörender waghalsiger Akrobatik auszeichnet, wobei man der Nummer nicht verzeihen ist. Louis Walsh, aus dem Stummfilm als Darsteller von Abenteuerlust in guter Erinnerung, hat in diesem Film sein Talent als Tonfilmregisseur abgelegt und heißt er jetzt, daß die Spannung von der ersten bis zur letzten Szene anhält. Neben dem Hauptdarsteller müssen die anderen Spieler naturgemäß in den Hintergrund treten, sie sind aber alle, angefangen von Theodor Loos als Flugzeugindustrieller, George Sieg als seine Tochter, Theo Ring als Piloten und die Rollen als besten geschäftlichen Manager bis zu Anton Pointner und Otto Braum als Räuber der Flugzeugabteilung auf an ihrem Platz.

Das Programm hat neben der Ullrich-Schauburg seine Randbesprechungen von Garmisch-Partenkirchen mit seinem Winterpost festhalten.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiinternen Besprechungen entnommen

NS-Frauenarbeit

Dienstag, 14. November, abends 8 Uhr, wieder Besprechung für die Ortsgruppenleiterinnen der NS-Frauenarbeit und Gruppenleiterinnen der NS-Bildungsarbeit in der NS-Röhre R 4, 4.

Dienstag, 14. November, abends 8 Uhr, Beginn einer Kampfkursus für Parteiführerinnen in N 4, 4. Abends 8 Uhr, Beginn einer Kampfkursus für Parteiführerinnen in N 4, 4. Abends 8 Uhr, Beginn einer Kampfkursus für Parteiführerinnen in N 4, 4.

Deutsche Arbeitsfront

Die NS-Jugendgruppe (Jugend) Dienstag, 14. November, abends 8 Uhr, im Saal der "Deutschen Post" in Mannheim. Die NS-Jugendgruppe (Jugend) Dienstag, 14. November, abends 8 Uhr, im Saal der "Deutschen Post" in Mannheim. Die NS-Jugendgruppe (Jugend) Dienstag, 14. November, abends 8 Uhr, im Saal der "Deutschen Post" in Mannheim.



Weiterkarte der Frankfurter Univers.-Bettenswerte



Verzeichnis der öffentlichen Bettendienstleistungen in Frankfurt a. M. vom 1. November 1933. (Ueber den Anhalt der Betten sind die Zahlen in der Tabelle angegeben.)

Bericht der Deutschen Bettendienstleistungen Frankfurt a. M. vom 1. November 1933. Ueber den Anhalt der Betten sind die Zahlen in der Tabelle angegeben. In dem Bereich es auch in anderen Bezirken, wie auch im allgemeinen, nur zu geringfügigen Veränderungen gekommen ist. In Süddeutschland besteht dagegen Auflockerung in der vergangenen Nacht vorüber. Die Zahlen sind in der Tabelle angegeben.

Vorauslage für Dienstag, 14. November

Zurück vielerorts Bettelbildung und Bettelarmut. Durch vorübergehende Bettelarmut neue Bettelbildung und Bettelarmut. Durch vorübergehende Bettelarmut neue Bettelbildung und Bettelarmut.

Höllentempo in Mannheim am 13. Nov. + 57 Grad. Höllentempo in der Nacht vom 13. Nov. + 19 Grad. Heute früh 10 Uhr + 19 Grad. Wiederkommen in der Zeit von gestern früh 10 Uhr bis heute früh 10 Uhr 67 Kilometer. 100 bis 97 Meter je Geniermeter.

Wasserstands-Produktionen im Monat November

Station	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Wasserstand	1,28	1,24	1,21	1,18	1,15	1,12	1,09	1,06	1,03	1,00	0,97	0,94	0,91	0,88	0,85	0,82	0,79	0,76	0,73	0,70	0,67
Produktion	1,28	1,24	1,21	1,18	1,15	1,12	1,09	1,06	1,03	1,00	0,97	0,94	0,91	0,88	0,85	0,82	0,79	0,76	0,73	0,70	0,67

Südwestdeutsche Umschau

Montag, 13. November 1933

Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung

144. Jahrgang / Nummer 274

Aus Baden

Man wird wieder heiztastig

• Karlsruhe, 13. Nov. Auch die Heizkostenbeihilfen erwiesen sich, wie so viele andere Maßnahmen der Reichsregierung, als eine wirkungsvolle Wirtschaftsförderung. Nicht allein, daß die Förderung der Heizkostenbeihilfen die Wirtschaft durch den Ankauf von Heizöl und Heizgasen in erheblichem Maße belebte, sondern auch die Befreiung der Wirtschaft durch den Ankauf von Heizöl und Heizgasen in erheblichem Maße belebte. In Karlsruhe sind bisher rund 400 Anträge auf Bewilligung von Heizkostenbeihilfen gestellt worden. Eine große Zahl dieser Anträge ist bereits genehmigt und dadurch ein Betrag von 210 000 RM. dem Karlsruhe' erwerblichen und Gewerbe zugute gekommen. Diese Summe wird sich noch wesentlich erhöhen. Sehr erwünscht sind die Nebenwirkungen. Die Gründung neuer Betriebe und auch viele Aufträge an die Wirtschaft, die aus Sparmaßnahmen resultieren. In Karlsruhe ist man wieder heiztastig geworden. Der Heizkostenbeihilfe ist viel beizufallen, hat er doch kürzlich an einem einzigen Vormittag 12 Feuer für sich verbrennen lassen.

Neu Kislau beurlaubt...

• Bruchsal, 13. Nov. Die die „Hörsche Brücke“ erhielt, wurden gestern vormittag im Konzentrationslager Kislau zwölf Kislauer beurlaubt. Es handelt sich um eine bezugslose Beurlaubung anlässlich der Wahl. Der Urlaub hat die Dauer von drei Monaten. Während der Beurlaubung sind den Beurlaubten bestimmte Auflagen gestellt, nach deren Erfüllung es sich bestimmt, ob eine endgültige Entlassung nach Ablauf der drei Monate unter Umständen in Erwägung gezogen werden kann. Unter den zwölf Beurlaubten befindet sich ein großer Teil Kislauer. Die prominenten Kislauer sind im Lager verblieben. Das Konzentrationslager umfaßt jetzt 38 Insassen, für die zum 13. November ein Wahllokal eingerichtet wurde.

Einbürgerrecht für Heidelberger Studenten

• Heidelberg, 13. Nov. In einer Sitzung des Heidelberger Bezirksvereins gab Bürgermeister Betsch bekannt, daß künftig jeder Student, der in Heidelberg mehr als zwei Semester studiert, mit der Einbürgerung eine Urkunde erhalten soll, die ihn, in mittelalterlichem Deutsch geschrieben, zum Stadtbürger von Heidelberg ernannt. Später sollen dann alle ehemaligen Heidelberger Studenten zu ihrem Geburtstag eine Karte vom Stadtbürger erhalten, der für an die Stadtbürger in früheren Heidelberg erinnern und dazu anregen soll, wieder einmal dort die städtischen Feiern zu besuchen.

Weißenhof, 13. November

In einer eindrucksvollen Kundgebung hatten sich am Vorabend der Wahl die sechs Weißenhofer Gewerkschaften auf dem Weißenhof Marktplatz versammelt. Unter der bewährten Leitung von Wahlleiter Meisenberg wurden gemeinsam zwei Chöre schwingen. Professor Maenner sprach daraufhin einige Worte, wobei er besonders hervorhob, daß der deutsche Länger sein Vaterland dem Vaterland gegenüber voll bewacht sei. Zum Abschluß stimmte die zu vielen Hunderten stehende, auf dem Marktplatz versammelte Menge mit ein in die erste Strophe des Deutschland und des Hoch-Weiß-Weides.

• Baden-Baden, 13. Nov. An der Kreuzung Nationalstraße-Badenerstraße in Badental fuhr nachmittags der Kaufmann Gieseler mit seinem Kraftwagen in rasender Geschwindigkeit gegen einen Grenzdienstfahrzeug. Das kleine Fahrzeug wurde über 10 Meter weit in den nahen Schuttlung geschleudert und völlig zerstört. Gieseler wurde dabei mit eingestürzten Brustkorb tot liegen, während ein Mitfahrer mit leichten Verletzungen davon kam. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der schwer beladene Lastwagen etwa 20 Zentimeter auf die Seite geschoben wurde. Der tödlich verunglückte Fahrer ist 32 Jahre alt und stammt aus Rastatt.

Ludwigshafens Bauwirtschaft wird angefeuert

Millionenaufträge für das stolze Handwerk

• Ludwigshafen, 13. Nov. Die Bauwirtschaft der Behörden, öffentlichen Abteilungen und der Einzelbetriebe hat in Ludwigshafen durch die Unterstützung amtlicher Stellen besonderen Auftrieb erhalten. Der bisher gemehrte Auftrieb von 140 000 RM. für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Wohnungsbauern erzielte es, für rund 700 000 RM. Aufträge an das Handwerk zu vergeben. Inzwischen wurden der Stadtbauverwaltung weitere 800 000 RM. als neue Aufträge zugesichert.

So daß das Handwerk für Winter und Frühjahr mit Auftragserteilungen in Höhe von 4 Millionen Mark rechnen kann.

Auch das Angebot des Reichs, das dem Auftragsgeber von Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten 20 v. H. der aufzuwendenden Gesamtsumme aus anderen noch für 4 Jahre 4 v. H. Zinsen der von ihm selbst aufzubehaltenen Gelder bietet, hat sowohl den privaten Bauwirtschaft wie auch die gewerblichen Betriebe veranlaßt, in erheblichem Umfang zusätzliche Arbeiten auszuführen.

Wenn die Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft der 30. Novemberstraße sich an ihren Wohnungsbauarbeiten im Betrag von 200 000 RM. ausrichtet, das Werk selbst mit ungefähr 400 000 RM. für gewerbliche Räume aufwenden. Auch die anderen gewerblichen Betriebe beschäftigen sich im gleichen Sinne. So hat das Hagerstr. ein solches Umbau seines früheren Gebäudes mit einem Aufwand von mehreren hunderttausend Mark begonnen.

Hände, die sich wieder regen können

Wie der Bezirk Wiesloch die Arbeitslosigkeit überwindet

• Wiesloch, 13. November.

Die Arbeitslosigkeit im Amtsbezirk Wiesloch war der Bevölkerungszahl nach mit einer der größten, die man im Lande Baden feststellen konnte. Besonders groß war die Arbeitslosigkeit im Tabak- und Zigarrenarbeiterberuf. Erst kürzlich wurde in diesem Bereich die Arbeitslosigkeit seit einigen Monaten überwunden und an Stelle von Verteilungsstellen und Arbeiterentlassungen sind Wiederbeschäftigungen und Einstellungen getreten. Man muß dieser Befreiung des Arbeitsmarktes in der Zigarrenbranche die größte Bedeutung zusprechen, da gerade die Zahl der in diesem Gewerbebeschäftigten etwa zwei Drittel aller Beschäftigten des Bezirks überhaupt ausmacht. Aber auch die anderen Industriezweige weisen einen guten Beschäftigungsstand und Reueinstellungen auf. Aufzuzählen ist die Leder- und Schuhwarenherstellung, die Metall-, Zellulose- und Wollwarenindustrie, die Holz- und Kalkindustrie, die in den vergangenen Jahren im November weit ihre Tore schloß, erfüllt durch die zahlreichen Maßnahmen der Regierung. Die Zahl der in der Bauwirtschaft eine so starke Auftragsüberfüllung, daß Verteilungsstellen über Winter vermieden werden können.

Das Handwerk dürfte infolge der in den einzelnen Orten zur Durchführung kommenden Arbeitsbeschaffungsprogramme über den ganzen Winter gut beschäftigt sein. Aus dem 100 000-Mark-Programm der Stadt Wiesloch wird z. B. ein Druckpumpwerk und die Wasserleitung zum Friedhof gebaut, wodurch etwa 10 Erwerbslose Beschäftigung finden.

Ein Arbeitslager des RMD wurde vorerst mit einem Teil der vorgezeichneten Beschäftigung von 215

Mann eingerichtet. Außerdem werden Erneuerungs- und Instandsetzungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden im Werte von über 20 000 Mark durchgeführt und die Instandsetzung einer gründlichen Instandsetzung unterzogen. Und das alles wird wie in der Amtsstadt nicht nur in den einzelnen Vorkontrollen, sondern auch in der gesamten Wirtschaft bei der Beschäftigung der Arbeitslosen. Auch die privaten Instandsetzungs- und Erneuerungsarbeiten haben sich als sehr wirksames Mittel zur Anhebung der Arbeitslosigkeit erwiesen. Aus dem Winterprogramm der Reichsregierung wurden nebenbei dem Bezirk Wiesloch 105 000 RM. angeteilt. Diese Summe ergibt unter Zurechnung der von den Hausbesitzern aufzubringenden Mittel Instandsetzungs- und Erneuerungsarbeiten im Werte von 205 000 Mark.

Im Vordergrund aller Arbeitsbeschaffungsprogramme des Amtsbezirks steht jedoch der gemeinnützige, für alle städtischen Arbeiten in Wiesloch dienliche Auftragsbereich 1.5 Millionen Mark zur Entzerrung und Aufrechterhaltung der Reichsbahnlinie.

Der durch einen von den beteiligten Gemeinden gebildeten Bauverein unter dem Vorsitz von Bürgermeister Betsch zur Durchführung gelangt. Die vom Kulturbaureisenden ausgeführte Planung ist nicht nur arbeitsmarktpolitisch, da es sämtlichen männlichen Erwerbslosen auf lange Zeit hinaus Beschäftigung bietet, sondern auch sozialpolitisch von größter Bedeutung. Durch Erwerb von Land und Umbau eines 375 Hektar großen, jetzt auf 90 bis 100 v. H. mit Unkraut befallenen Gebietes wird wertvolles Ackerland gewonnen, das 1200 mehr Menschen ernähren kann und deshalb als Siedlungsland in Frage kommt. Die Finanzierung des gewaltigen Vorhabens ist gesichert und die Vorbereitungen sind erledigt, so daß in absehbarer Zeit mit dem Beginn der Arbeiten gerechnet werden kann. Dann aber kann der Bezirk Wiesloch melden: Wir sind frei von Arbeitslosen.

Wie die Pfalz gestern wählte

Vorausichtlich zehn pfälzische Reichstagsabgeordnete

• Endersbach, 13. Nov.

Eine bisher noch nie erlebte Begeisterung für den entscheidungsvollen Wahlgang des deutschen Volkes ließ von vornherein erwarten, daß auch eine bisher noch nicht erreichte Wahlschiff zu verzeichnen sei. Diese Erwartung wurde auch durch die Wahlresultate in der Pfalz bestätigt. Die Wahlresultate in der Pfalz sind im wesentlichen die gleichen wie in den übrigen Teilen des Reichs. Die Wahlresultate in der Pfalz sind im wesentlichen die gleichen wie in den übrigen Teilen des Reichs. Die Wahlresultate in der Pfalz sind im wesentlichen die gleichen wie in den übrigen Teilen des Reichs.

Die Beteiligung an der Volksabstimmung liegt bei 643 792 Stimmen oder rund 4500 Stimmen höher als bei der Reichstagswahl. Von 100 abgegebenen Stimmzetteln lautet, 70 auf 10 und 3 auf nein.

Die Beteiligung an der Volksabstimmung liegt bei 643 792 Stimmen oder rund 4500 Stimmen höher als bei der Reichstagswahl. Von 100 abgegebenen Stimmzetteln lautet, 70 auf 10 und 3 auf nein.

Nach dem Ergebnis der Reichstagswahl wird der Wahlkreis Pfalz voraussichtlich zehn Abgeordnete in den neuen Reichstag entsenden. Die höhere Wahlbeteiligung bringt es mit sich, daß die Zahl der Abgeordneten von zuletzt 7 auf 10 erhöht.

Wie schon bei der letzten Wahl im März konnte der Wahlkreis Pfalz auch diesmal wieder als erster sämtlicher Wahlkreise im Reich sein amtliches Endergebnis ermitteln und nach Berlin melden.

Die Pfalz hat mit diesen Ergebnissen, die prognostisch gesehen, wohl mit den besten von allen Wahlkreisen gehören, ein überaus glänzendes Zeugnis zum Führer und seiner Kampfpolitik abgelegt, eine Zeugnishaft, der im Hinblick auf die Grenzlage der Pfalz, besondere Bedeutung zukommt.

Reg.-Rat Gutierrez spricht in Baden-Baden

• Baden-Baden, 13. Nov. Heute abend sprach im Kurhaus in Baden-Baden Regierungsrat P. Gutierrez vom Reichspropagandaministerium über „Feindliche Propaganda als Mittel zur politischen Willensbildung“. Regierungsrat Gutierrez hielt im Anfang der dreißiger Jahre, 1902 in Baden-Baden geboren, betätigte er sich bereits in seinem 20. Lebensjahr in der nationalen und politischen Bewegung. Er trat an der ersten Nationalversammlung in Baden überhaupt. Er gründete 1927 als Student in Frankfurt a. M. die erste nationalsozialistische Zeitung in Frankfurt a. M., den „Frankfurter Beobachter“. Er hatte Gelegenheit, während seiner Tätigkeit in der NSDAP Jahre hindurch alle politischen Propagandamethoden praktisch zu erproben und teilweise zu verantworten. Im Januar d. J. war er mit der propagandistischen Leitung des Kampfes in Vire, beauftragt. Mit der Bildung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda wurde Gutierrez sofort als Referent berufen. Die Bildung und Organisation der Verbände des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda sowie die organisatorische Gestaltung der großen Reichsversammlungen, 1. Mai, Vorkonferenzen und andere, sind einzelne seiner Aufgaben, die er unter Leitung des Reichsministers Dr. Goebbels zu lösen hatte.

• Karlsruhe, 13. Nov. Seit der Regierungsübernahme des Führers am 30. Januar ist die Zahl der Arbeitslosen im Arbeitsamtsbezirk Karlsruhe um 8000 zurückgegangen. Im Oktober allein konnten insgesamt 2400 Arbeitslose in freie Arbeitsstellen einmünden werden. Den Winter über können 3000-4000 Arbeitslose durch Rührungsarbeiten beschäftigt werden.

• Briesfelden i. L., 13. November. Bei Grabarbeiten auf einem Grundstück des Herrn E. Gernan ließ man auf 10 m Tiefe neben einer liegenden menschliche Skelette, ebenso wurden mehrere Knochen von sehr breiter Form gefunden. Die Skelette in dieser Gegend heißen „An der Gendlinde“. Man hat also hier wohl zweifellos das Gebeuge nicht erhalten. Da auf der Höhe der Gendlinde kein vermauert man, daß die Skelette an der Fundstelle bei der Gendlinde vergraben wurden.

Nachbargebiete

Beif aus Lampertheim

• Lampertheim, 13. Nov. In der letzten Sitzung des Gemeinderats nahm der Vorsitzende die Angelegenheit, näheres über eine Veränderung in der Zusammensetzung des Gemeinderates zu berichten. Nach einem längeren Bericht des Gemeinderates sollten neben den bisherigen fünf Mitgliedern des Rates noch zwei weitere Mitglieder in den Kampf um Deutschlands Erhebung gegen den Faschismus ein wichtiger Platz eingeräumt werden. Zu diesem Zweck wurde im Innere Obmann des Rates mit einem großen Erfolg versehen. In der Mitte befindet sich in der ersten Reihe das Mitglied des Rates, Herr Dr. K. Müller, und rechts daneben die Namen von Herrn und Frau Dr. Müller, darunter die Namen des Reichspräsidenten und des Reichsministers, ferner das Bild der Kaiserin Frau A. Krone und das im Dienste der Bewegung mit seinem Motorrad bei Berlin 1933, unglücklich verunglückte Mitglied des Rates, Herr Dr. Müller, und teils hierbei mit, daß die Mittel nicht von der Gemeinde, sondern teils von den Gemeindegliedern zur Verfügung gestellt werden. Diese haben damit bewiesen, daß sie sich um die Ziele des Führers angeschlossen. Gemeinderat Gutierrez dankte mit herzlichen Worten.

Darauf trat man in die Tagesordnung ein. In Verbindung mit der Bruchsteinlieferung ist die Erstellung von zwei Pumpwerken in der Gegend, das eine wird am Hochstadel in der Nähe des Kirchplatzes gebaut und das andere in der Nähe des Werra errichtet. Seitens des Bauamtes wurden der Gemeinde die Unterlagen über die Finanzierung und den Nachschub der Pumpwerke zugehört. Die Kosten für die Erstellung dieser Pumpwerke betragen 11.000 RM.

In wörtlich genommen...

• Endersbach, 13. Nov. Ein faun glücklicher aber wahres Stückchen weiß man sich von der Erzählung. Einem jungen Arbeiter, der bei der letzten Wahlverteilung neu eingestellt worden war, wurde gleich nach seinem Dienstantritt eine Karte mit dem Auftrag übergeben, er solle von Endersbach nach der Straße entlang an jeder Stelle ein Tropfen Öl schütten. Der junge Arbeiter tat es mit der Delikatesse ab. Er kehrte aber nach 2 Tagen nicht zurück. Erst am dritten Tage bei der Wahlverteilung plötzlich ein Telegramm ein des Wortlauts: „Bin in Worms, leider!“

• Speyer, 13. November. Hier wurden zwei lang verheiratete Eheleute, die zusammen mit einem Kind eingewandert sind, in der letzten Nacht von einem Mann Nord und seinen Kindern, im 27 Jahre alten Arbeiter Otto Heid, die beiden Frauen drohten eine Menge Schläge und Schmutz zu geben und die Nord außerdem eine große Menge vorher gefrorenen Saftes.

• Kaiserslautern, 13. November. Der Pfälzische Gauleiter Herrmann veranlaßt, wie schon berichtet, auch Anlaß der Überführung des Reichslehrervereins der Pfalz in den Gauleiterverein in der Kundgebung in Kaiserslautern, die am 20. und 21. November stattfand. In der Nacht des 20. November, nachmittags, tritt im Hotel „Kaiserhof“ ein Gauleiterverein zusammen, an dem auch ein Vertreterverhältnis des Pfälzischen Lehrervereins und eine Vertretung der Pfälzischen Gauleitervereins teilnimmt. Am Sonntag wird mit Gauleitervereins eingeladen. Der große Saal des Kaiserhofes ist am 20. November abends in der Nacht mit Gauleitervereins, abends wird in Ludwigsbad eine Kundgebung für nationalsozialistische Kreise veranstaltet.

Was hören wir?

Dienstag, 14. November

Reichstagswahl	
Stimmkreis	Stimmkreis
1.00: Aachen, — 1.10: Aachen, — 1.20: Aachen, — 1.30: Aachen, — 1.40: Aachen, — 1.50: Aachen, — 2.00: Aachen, — 2.10: Aachen, — 2.20: Aachen, — 2.30: Aachen, — 2.40: Aachen, — 2.50: Aachen, — 3.00: Aachen, — 3.10: Aachen, — 3.20: Aachen, — 3.30: Aachen, — 3.40: Aachen, — 3.50: Aachen, — 4.00: Aachen, — 4.10: Aachen, — 4.20: Aachen, — 4.30: Aachen, — 4.40: Aachen, — 4.50: Aachen, — 5.00: Aachen, — 5.10: Aachen, — 5.20: Aachen, — 5.30: Aachen, — 5.40: Aachen, — 5.50: Aachen, — 6.00: Aachen, — 6.10: Aachen, — 6.20: Aachen, — 6.30: Aachen, — 6.40: Aachen, — 6.50: Aachen, — 7.00: Aachen, — 7.10: Aachen, — 7.20: Aachen, — 7.30: Aachen, — 7.40: Aachen, — 7.50: Aachen, — 8.00: Aachen, — 8.10: Aachen, — 8.20: Aachen, — 8.30: Aachen, — 8.40: Aachen, — 8.50: Aachen, — 9.00: Aachen, — 9.10: Aachen, — 9.20: Aachen, — 9.30: Aachen, — 9.40: Aachen, — 9.50: Aachen, — 10.00: Aachen, — 10.10: Aachen, — 10.20: Aachen, — 10.30: Aachen, — 10.40: Aachen, — 10.50: Aachen, — 11.00: Aachen, — 11.10: Aachen, — 11.20: Aachen, — 11.30: Aachen, — 11.40: Aachen, — 11.50: Aachen, — 12.00: Aachen, — 12.10: Aachen, — 12.20: Aachen, — 12.30: Aachen, — 12.40: Aachen, — 12.50: Aachen, — 13.00: Aachen, — 13.10: Aachen, — 13.20: Aachen, — 13.30: Aachen, — 13.40: Aachen, — 13.50: Aachen, — 14.00: Aachen, — 14.10: Aachen, — 14.20: Aachen, — 14.30: Aachen, — 14.40: Aachen, — 14.50: Aachen, — 15.00: Aachen, — 15.10: Aachen, — 15.20: Aachen, — 15.30: Aachen, — 15.40: Aachen, — 15.50: Aachen, — 16.00: Aachen, — 16.10: Aachen, — 16.20: Aachen, — 16.30: Aachen, — 16.40: Aachen, — 16.50: Aachen, — 17.00: Aachen, — 17.10: Aachen, — 17.20: Aachen, — 17.30: Aachen, — 17.40: Aachen, — 17.50: Aachen, — 18.00: Aachen, — 18.10: Aachen, — 18.20: Aachen, — 18.30: Aachen, — 18.40: Aachen, — 18.50: Aachen, — 19.00: Aachen, — 19.10: Aachen, — 19.20: Aachen, — 19.30: Aachen, — 19.40: Aachen, — 19.50: Aachen, — 20.00: Aachen, — 20.10: Aachen, — 20.20: Aachen, — 20.30: Aachen, — 20.40: Aachen, — 20.50: Aachen, — 21.00: Aachen, — 21.10: Aachen, — 21.20: Aachen, — 21.30: Aachen, — 21.40: Aachen, — 21.50: Aachen, — 22.00: Aachen, — 22.10: Aachen, — 22.20: Aachen, — 22.30: Aachen, — 22.40: Aachen, — 22.50: Aachen, — 23.00: Aachen, — 23.10: Aachen, — 23.20: Aachen, — 23.30: Aachen, — 23.40: Aachen, — 23.50: Aachen, — 24.00: Aachen, — 24.10: Aachen, — 24.20: Aachen, — 24.30: Aachen, — 24.40: Aachen, — 24.50: Aachen, — 25.00: Aachen, — 25.10: Aachen, — 25.20: Aachen, — 25.30: Aachen, — 25.40: Aachen, — 25.50: Aachen, — 26.00: Aachen, — 26.10: Aachen, — 26.20: Aachen, — 26.30: Aachen, — 26.40: Aachen, — 26.50: Aachen, — 27.00: Aachen, — 27.10: Aachen, — 27.20: Aachen, — 27.30: Aachen, — 27.40: Aachen, — 27.50: Aachen, — 28.00: Aachen, — 28.10: Aachen, — 28.20: Aachen, — 28.30: Aachen, — 28.40: Aachen, — 28.50: Aachen, — 29.00: Aachen, — 29.10: Aachen, — 29.20: Aachen, — 29.30: Aachen, — 29.40: Aachen, — 29.50: Aachen, — 30.00: Aachen, — 30.10: Aachen, — 30.20: Aachen, — 30.30: Aachen, — 30.40: Aachen, — 30.50: Aachen, — 31.00: Aachen, — 31.10: Aachen, — 31.20: Aachen, — 31.30: Aachen, — 31.40: Aachen, — 31.50: Aachen, — 32.00: Aachen, — 32.10: Aachen, — 32.20: Aachen, — 32.30: Aachen, — 32.40: Aachen, — 32.50: Aachen, — 33.00: Aachen, — 33.10: Aachen, — 33.20: Aachen, — 33.30: Aachen, — 33.40: Aachen, — 33.50: Aachen, — 34.00: Aachen, — 34.10: Aachen, — 34.20: Aachen, — 34.30: Aachen, — 34.40: Aachen, — 34.50: Aachen, — 35.00: Aachen, — 35.10: Aachen, — 35.20: Aachen, — 35.30: Aachen, — 35.40: Aachen, — 35.50: Aachen, — 36.00: Aachen, — 36.10: Aachen, — 36.20: Aachen, — 36.30: Aachen, — 36.40: Aachen, — 36.50: Aachen, — 37.00: Aachen, — 37.10: Aachen, — 37.20: Aachen, — 37.30: Aachen, — 37.40: Aachen, — 37.50: Aachen, — 38.00: Aachen, — 38.10: Aachen, — 38.20: Aachen, — 38.30: Aachen, — 38.40: Aachen, — 38.50: Aachen, — 39.00: Aachen, — 39.10: Aachen, — 39.20: Aachen, — 39.30: Aachen, — 39.40: Aachen, — 39.50: Aachen, — 40.00: Aachen, — 40.10: Aachen, — 40.20: Aachen, — 40.30: Aachen, — 40.40: Aachen, — 40.50: Aachen, — 41.00: Aachen, — 41.10: Aachen, — 41.20: Aachen, — 41.30: Aachen, — 41.40: Aachen, — 41.50: Aachen, — 42.00: Aachen, — 42.10: Aachen, — 42.20: Aachen, — 42.30: Aachen, — 42.40: Aachen, — 42.50: Aachen, — 43.00: Aachen, — 43.10: Aachen, — 43.20: Aachen, — 43.30: Aachen, — 43.40: Aachen, — 43.50: Aachen, — 44.00: Aachen, — 44.10: Aachen, — 44.20: Aachen, — 44.30: Aachen, — 44.40: Aachen, — 44.50: Aachen, — 45.00: Aachen, — 45.10: Aachen, — 45.20: Aachen, — 45.30: Aachen, — 45.40: Aachen, — 45.50: Aachen, — 46.00: Aachen, — 46.10: Aachen, — 46.20: Aachen, — 46.30: Aachen, — 46.40: Aachen, — 46.50: Aachen, — 47.00: Aachen, — 47.10: Aachen, — 47.20: Aachen, — 47.30: Aachen, — 47.40: Aachen, — 47.50: Aachen, — 48.00: Aachen, — 48.10: Aachen, — 48.20: Aachen, — 48.30: Aachen, — 48.40: Aachen, — 48.50: Aachen, — 49.00: Aachen, — 49.10: Aachen, — 49.20: Aachen, — 49.30: Aachen, — 49.40: Aachen, — 49.50: Aachen, — 50.00: Aachen, — 50.10: Aachen, — 50.20: Aachen, — 50.30: Aachen, — 50.40: Aachen, — 50.50: Aachen, — 51.00: Aachen, — 51.10: Aachen, — 51.20: Aachen, — 51.30: Aachen, — 51.40: Aachen, — 51.50: Aachen, — 52.00: Aachen, — 52.10: Aachen, — 52.20: Aachen, — 52.30: Aachen, — 52.40: Aachen, — 52.50: Aachen, — 53.00: Aachen, — 53.10: Aachen, — 53.20: Aachen, — 53.30: Aachen, — 53.40: Aachen, — 53.50: Aachen, — 54.00: Aachen, — 54.10: Aachen, — 54.20: Aachen, — 54.30: Aachen, — 54.40: Aachen, — 54.50: Aachen, — 55.00: Aachen, — 55.10: Aachen, — 55.20: Aachen, — 55.30: Aachen, — 55.40: Aachen, — 55.50: Aachen, — 56.00: Aachen, — 56.10: Aachen, — 56.20: Aachen, — 56.30: Aachen, — 56.40: Aachen, — 56.50: Aachen, — 57.00: Aachen, — 57.10: Aachen, — 57.20: Aachen, — 57.30: Aachen, — 57.40: Aachen, — 57.50: Aachen, — 58.00: Aachen, — 58.10: Aachen, — 58.20: Aachen, — 58.30: Aachen, — 58.40: Aachen, — 58.50: Aachen, — 59.00: Aachen, — 59.10: Aachen, — 59.20: Aachen, — 59.30: Aachen, — 59.40: Aachen, — 59.50: Aachen, — 60.00: Aachen, — 60.10: Aachen, — 60.20: Aachen, — 60.30: Aachen, — 60.40: Aachen, — 60.50: Aachen, — 61.00: Aachen, — 61.10: Aachen, — 61.20: Aachen, — 61.30: Aachen, — 61.40: Aachen, — 61.50: Aachen, — 62.00: Aachen, — 62.10: Aachen, — 62.20: Aachen, — 62.30: Aachen, — 62.40: Aachen, — 62.50: Aachen, — 63.00: Aachen, — 63.10: Aachen, — 63.20: Aachen, — 63.30: Aachen, — 63.40: Aachen, — 63.50: Aachen, — 64.00: Aachen, — 64.10: Aachen, — 64.20: Aachen, — 64.30: Aachen, — 64.40: Aachen, — 64.50: Aachen, — 65.00: Aachen, — 65.10: Aachen, — 65.20: Aachen, — 65.30: Aachen, — 65.40: Aachen, — 65.50: Aachen, — 66.00: Aachen, — 66.10: Aachen, — 66.20: Aachen, — 66.30: Aachen, — 66.40: Aachen, — 66.50: Aachen, — 67.00: Aachen, — 67.10: Aachen, — 67.20: Aachen, — 67.30: Aachen, — 67.40: Aachen, — 67.50: Aachen, — 68.00: Aachen, — 68.10: Aachen, — 68.20: Aachen, — 68.30: Aachen, — 68.40: Aachen, — 68.50: Aachen, — 69.00: Aachen, — 69.10: Aachen, — 69.20: Aachen, — 69.30: Aachen, — 69.40: Aachen, — 69.50: Aachen, — 70.00: Aachen, — 70.10: Aachen, — 70.20: Aachen, — 70.30: Aachen, — 70.40: Aachen, — 70.50: Aachen, — 71.00: Aachen, — 71.10: Aachen, — 71.20: Aachen, — 71.30: Aachen, — 71.40: Aachen, — 71.50: Aachen, — 72.00: Aachen, — 72.10: Aachen, — 72.20: Aachen, — 72.30: Aachen, — 72.40: Aachen, — 72.50: Aachen, — 73.00: Aachen, — 73.10: Aachen, — 73.20: Aachen, — 73.30: Aachen, — 73.40: Aachen, — 73.50: Aachen, — 74.00: Aachen, — 74.10: Aachen, — 74.20: Aachen, — 74.30: Aachen, — 74.40: Aachen, — 74.50: Aachen, — 75.00: Aachen, — 75.10: Aachen, — 75.20: Aachen, — 75.30: Aachen, — 75.40: Aachen, — 75.50: Aachen, — 76.00: Aachen, — 76.10: Aachen, — 76.20: Aachen, — 76.30: Aachen, — 76.40: Aachen, — 76.50: Aachen, — 77.00: Aachen, — 77.10: Aachen, — 77.20: Aachen, — 77.30: Aachen, — 77.40: Aachen, — 77.50: Aachen, — 78.00: Aachen, — 78.10: Aachen, — 78.20: Aachen, — 78.30: Aachen, — 78.40: Aachen, — 78.50: Aachen, — 79.00: Aachen, — 79.10: Aachen, — 79.20: Aachen, — 79.30: Aachen, — 79.40: Aachen, — 79.50: Aachen, — 80.00: Aachen, — 80.10: Aachen, — 80.20: Aachen, — 80.30: Aachen, — 80.40: Aachen, — 80.50: Aachen, — 81.00: Aachen, — 81.10: Aachen, — 81.20: Aachen, — 81.30: Aachen, — 81.40: Aachen, — 81.50: Aachen, — 82.00: Aachen, — 82.10: Aachen, — 82.20: Aachen, — 82.30: Aachen, — 82.40: Aachen, — 82.50: Aachen, — 83.00: Aachen, — 83.10: Aachen, — 83.20: Aachen, — 83.30: Aachen, — 83.40: Aachen, — 83.50: Aachen, — 84.00: Aachen, — 84.10: Aachen, — 84.20: Aachen, — 84.30: Aachen, — 84.40: Aachen, — 84.50: Aachen, — 85.00: Aachen, — 85.10: Aachen, — 85.20: Aachen, — 85.30: Aachen, — 85.40: Aachen, — 85.50: Aachen, — 86.00: Aachen, — 86.10: Aachen, — 86.20: Aachen, — 86.30: Aachen, — 86.40: Aachen, — 86.50: Aachen, — 87.00: Aachen, — 87.10: Aachen, — 87.20: Aachen, — 87.30: Aachen, — 87.40: Aachen, — 87.50: Aachen, — 88.00: Aachen, — 88.10: Aachen, — 88.20: Aachen, — 88.30: Aachen, — 88.40: Aachen, — 88.50: Aachen, — 89.00: Aachen, — 89.10: Aachen, — 89.20: Aachen, — 89.30: Aachen, — 89.40: Aachen, — 89.50: Aachen, — 90.00: Aachen, — 90.10: Aachen, — 90.20: Aachen, — 90.30: Aachen, — 90.40: Aachen, — 90.50: Aachen, — 91.00: Aachen, — 91.10: Aachen, — 91.20: Aachen, — 91.30: Aachen, — 91.40: Aachen, — 91.50: Aachen, — 92.00: Aachen, — 92.10: Aachen, — 92.20: Aachen, — 92.30: Aachen, — 92.40: Aachen, — 92.50: Aachen, — 93.00: Aachen, — 93.10: Aachen, — 93.20: Aachen, — 93.30: Aachen, — 93.40: Aachen, — 93.50: Aachen, — 94.00: Aachen, — 94.10: Aachen, — 94.20: Aachen, — 94.30: Aachen, — 94.40: Aachen, — 94.50: Aachen, — 95.00: Aachen, — 95.10: Aachen, — 95.20: Aachen, — 95.30: Aachen, — 95.40: Aachen, — 95.50: Aachen, — 96.00: Aachen, — 96.10: Aachen, — 96.20: Aachen, — 96.30: Aachen, — 96.40: Aachen, — 96.50: Aachen, — 97.00: Aachen, — 97.10: Aachen, — 97.20: Aachen, — 97.30: Aachen, — 97.40: Aachen, — 97.50: Aachen, — 98.00: Aachen, — 98.10: Aachen, — 98.20: Aachen, — 98.30: Aachen, — 98.40: Aachen, — 98.50: Aachen, — 99.00: Aachen, — 99.10: Aachen, — 99.20: Aachen, — 99.30: Aachen, — 99.40: Aachen, — 99.50: Aachen, — 100.00: Aachen, — 100.10: Aachen, — 100.20: Aachen, — 100.30: Aachen, — 100.40: Aachen, — 100.50: Aachen, — 101.00: Aachen, — 101.10: Aachen, — 101.20: Aachen, — 101	

Abwärtende Haltung der BIZ gegenüber amerikanischen Währungsmaßnahmen

Die BIZ hat sich gegenüber den amerikanischen Währungsmaßnahmen abwärts gerichtet. Die BIZ hat sich gegenüber den amerikanischen Währungsmaßnahmen abwärts gerichtet.

Die BIZ hat sich gegenüber den amerikanischen Währungsmaßnahmen abwärts gerichtet. Die BIZ hat sich gegenüber den amerikanischen Währungsmaßnahmen abwärts gerichtet.

Rückwerb der Opel-Mehrheit?

Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen. Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen.

Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen. Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen.

Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen. Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen.

Wochenbeginn nicht einheitslich

Geschäft in Frankfurt sehr eng, in Berlin lebhafter / Im Verlaufe allgemein schwächer

Mannheim gut behauptet

Das Geschäft in Mannheim ist gut behauptet. Das Geschäft in Mannheim ist gut behauptet.

Das Geschäft in Mannheim ist gut behauptet. Das Geschäft in Mannheim ist gut behauptet.

Das Geschäft in Mannheim ist gut behauptet. Das Geschäft in Mannheim ist gut behauptet.

Das Geschäft in Mannheim ist gut behauptet. Das Geschäft in Mannheim ist gut behauptet.

Das Geschäft in Mannheim ist gut behauptet. Das Geschäft in Mannheim ist gut behauptet.

Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen. Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen.

Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen. Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen.

Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen. Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen.

Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen. Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen.

Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen. Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen.

Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen. Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen.

Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen. Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen.

Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen. Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen.

Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen. Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen.

Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen. Die Opel-Mehrheit wird durch die Opel-Mehrheit zurückgewonnen.

Stiege Preisbildung

Die Preisbildung ist gestiegen. Die Preisbildung ist gestiegen.

Sauration im Linoleum-Konzern

Die Sauration im Linoleum-Konzern ist gesättigt. Die Sauration im Linoleum-Konzern ist gesättigt.

Die Sauration im Linoleum-Konzern ist gesättigt. Die Sauration im Linoleum-Konzern ist gesättigt.

Die Sauration im Linoleum-Konzern ist gesättigt. Die Sauration im Linoleum-Konzern ist gesättigt.

Die Sauration im Linoleum-Konzern ist gesättigt. Die Sauration im Linoleum-Konzern ist gesättigt.

Die Sauration im Linoleum-Konzern ist gesättigt. Die Sauration im Linoleum-Konzern ist gesättigt.

Die Sauration im Linoleum-Konzern ist gesättigt. Die Sauration im Linoleum-Konzern ist gesättigt.

Die Sauration im Linoleum-Konzern ist gesättigt. Die Sauration im Linoleum-Konzern ist gesättigt.

Die Sauration im Linoleum-Konzern ist gesättigt. Die Sauration im Linoleum-Konzern ist gesättigt.

Die Sauration im Linoleum-Konzern ist gesättigt. Die Sauration im Linoleum-Konzern ist gesättigt.

Erliner Devisen

Table with columns for currency types and exchange rates. Includes entries for Gold, Silver, and various international currencies.

Dollar erneut abwärts

Der Dollar ist wieder abwärts gegangen. Der Dollar ist wieder abwärts gegangen.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large financial table containing stock prices, exchange rates, and other market data. Includes sections for Mannheim Aktienbörse, Frankfurter Börse, Berliner Börse, and various commodity prices.

